

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

# Wochenblatt

Inserate,  
welche in Königsbrück bei Hrn. Kaufmann J. And. Grahl angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abends einzusenden. Preis der dreispalt. Corpuszeile 1 Ngr.

für  
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 33.

Mittwoch, den 24. April

1867.

### Bekanntmachung.

In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages ist nach der Gensdarmereianzeige in Obersteina ein fremder Hund, schwarzbraun von Farbe und Dachsrace, umhergelaufen, hat mehrere Hunde in Obersteina gebissen und von da in der Richtung nach Gersdorf zu sich entfernt.

Muthmaßlich ist dieser Hund toll gewesen, daher die Besitzer derjenigen Hunde in Obersteina, welche von jenem Hunde gebissen worden oder mit demselben in Berührung gekommen sind, hierdurch bedeutet worden, diese ihre Hunde sofort tödten zu lassen oder bis Ende Juli laufenden Jahres an eine tüchtige Kette zu legen oder sicher einzusperren, thierärztlicher Behandlung zu unterstellen, aufmerksam zu beobachten, und keinesfalls frei umherlaufen zu lassen, während hiermit zugleich alle Besitzer von Hausthieren, namentlich von Hunden und Katzen in Obersteina die Bedeutung erhalten, bis zum vorgedachten Zeitpunkte diese ihre Thiere aufmerksam zu beobachten, jedenfalls nicht frei umherlaufen zu lassen, sondern sicher einzusperren, und was die Hunde betrifft, diese an eine tüchtige Kette zu legen, und wenn diesen unthunlich ist, mit einem gut construirten Maulkorbe von starken Drahtstangen oder starkem Drahtgeflechte zu versehen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bedeutung werden auf Anzeige streng und unnachsichtlich mit Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet werden, auch werden hierdurch der Bezirks-Gendarm, die Ortsgerichtspersonen und der Ortswächter in Obersteina sowie im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt Jeder Mann aufgefordert, unbedingt Zu widerhandlungen anheranzuzeigen.

Pulsnitz, am 20. April 1867.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Jellmer.

### Bekanntmachung.

Das auf das Jahr 1867 für hiesige Stadt aufgestellt Communalanlage-Cataster liegt in der Stadtsteuereinnahme allhier für die Betheiligten zur Einsichtnahme aus. Ewaige Reclamationen gegen die darin enthaltenen Ansätze sind

bis zum 18. Mai dies. Jahres

schriftlich bei uns einzureichen, wogegen später eingehende keine Berücksichtigung finden können.

Nach dem für das heurige Jahr aufgestellten städtischen Haushaltsplane ist heuer als Communalanlage der einfache Anlagefuß vierfach zu erheben.

Als Armenanlage wird dagegen auch heuer nur die Hälfte des einfachen Communalgesuches, und dem entsprechend ein halber Pfennig vor jeder Steuereinheit erhoben werden.

Pulsnitz, am 20. April 1867.

Der Stadtrath.

Körner, Bürgermeister.

### Zeitereignisse.

Dresden, 18. April. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freiherr v. Friesen ist vorige Nacht von Berlin zurückgekehrt.

Zschopau, 18. April. Wie die „Frankenb. Nachr.“ melden, entlud sich vorgestern Vormittag über hiesige Stadt ein schweres Gewitter, wobei der Blitzstrahl, ohne zu zünden, in die Stadtkirche schlug, sich sodann nach vier Richtungen theilend, auch in die nahestehende Knaben-schule fuhr, wo eben in zwei Parterrestuben etwa 130 Kinder versammelt waren. Dieselben wurden zwar glücklicherweise nicht beschädigt, verließen jedoch, aufs Außerste erschreckt, unter großem Jammergeschrei in wilder Flucht das Schulhaus.

Aus Thüringen, 15. April. (L. Z.) In einer der letzten Nächte hat der wüthende Sturm einen der beiden hoch auf dem Berge an der Saale stehenden Thürme der im 12. Jahrhundert erbauten, im Jahre 1348 von den Bürgern Naumburgs zerstörten Saaleksburg bei Kösen von oben bis unten gespalten, und ein Theil des Mauerwerks ist eingestürzt. Nach dem Urtheil Sachverständiger steht der Zusammensturz des ganzen Thurmes in der Kürze zu erwarten, und die in der Nähe desselben wohnenden Leute haben bereits ihre Häuser verlassen. Die Thürme stehen auf sachsen-meiningenschem Territorium.

Koblenz, 17. April. Man schreibt dem „Fr. Z.“: Nachdem vorgestern auf dem Ehrenbreitstein ein fein gekleideter Herr, welcher sich eifrig mit der Aufnahme der Festungswerke beschäftigte, arretirt (derselbe soll sich später als ein französischer Offizier legitimirt haben) war, wurde heute ein zweiter Fremder bei der Zeichnung der Werke auf dem Fort Alexander überrascht und zur Wache abgeführt.

Koburg, 16. April. In vergangener Nacht starb allhier, 80 Jahr alt, der allgemein verehrte Veteran, Generalmajor v. Schauoth, welcher die Feldzüge in Spanien, Tyrol und Rußland mitmachte und der älteste Offizier des ehemaligen thüringischen Contingents war.

Wien, 19. April. Die „Presse“ legt der Mission des vorgestern hier eingetroffenen bayerischen Ministerialrathes Graf Taufkirchen den

Zweck bei, Preußen und Oesterreich einander näher zu bringen.

Das Blatt betont hierbei wiederholt, daß das Wiener Cabinet in erster Linie Vermittlung erstrebe, bei einem Kriegsfall aber in parteilosester Neutralität zu verbleiben suchen werden.

München, 15. April. (B. Z.) Mit Sr. k. H. dem Herzog Karl Theodor hat heute auch Se. k. H. Prinz Leopold eine Reise nach Rom angetreten.

Luxemburg, 15. April. Der Stand der Luxemburger Frage ist nach der Pariser „Patrie“ folgender: Drei den Vertrag von 1839 garantirende Großmächte sind officiell mit der Frage beschäftigt und suchen unter einander, mit Ausschluß Frankreichs, Preußens und Hollands, eine annehmbare Lösung.

Paris, 18. April. Fast alle Journale fassen die gestrige Thronrede beim Schlusse des Norddeutschen Reichstages in einem den Frieden nicht günstigen Sinne auf; es wird hervorgehoben, daß die Rede zwar vom Frieden spreche, aber nicht sage daß man für den Frieden Opfer bringen wolle.

— Der König von Belgien ist von hier abgereist, um sich nach Berlin zu begeben.

— Die Oesterstimung könnte eine fröhlichere sein, wenn nicht die dynastische Verzweiflung in Paris neue Opfer an Völkerleben und Glück in nahe Aussicht stellte. In den Sternen steht es schwerlich geschrieben, daß die Völker wiederum auf einander schlagen müssen, vielleicht aber liest Napoleon aus seinem erblichenden Hausstern die blutige Schrift heraus. Seinem Stern gegenüber wird der kalt und klug berechnende Staatsmann zum blinden, abergläubigen Astrologen und zum verzweifelten Glücksspieler.

Paris, 20. April. Zuverlässig wird versichert, den Vermittlungsmächten sei es gelungen, in der schwebenden Frage ein für beide Theile annehmbares, von Frankreich bereits angenommenes Ausgleichungsprincip aufzustellen. Kaiser Napoleon soll sich, Moustier, für Rouher's Friedenspolitik entschieden ausgesprochen haben.

Paris, 16. April. Die „Patrie“ läugnet nicht die militärischen Vor-

ereitungen, glaubt aber, daß durch eine feste Haltung Frankreichs der Friede gesichert würde.

Aus Paris, 17. April, erfährt „Wolff's Tel. Bureau“: Für die Artillerie werden alle Mobilmachungsvorbereitungen getroffen. Umfassende Pferdekäufe für dieselbe werden vorgenommen. Der jüngste Jahrgang der Reserven, etwa 40,000 Mann, ist statt auf den 1. Januar 1868 zum 1. Mai einberufen. Metz (Grenzfestung) ist in voller Armierung begriffen. (Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Diese von einem unterrichteten Correspondenten uns zugehende Meldung glauben wir bei der Wichtigkeit der Sache, schon um Nachforschungen anzuregen, nicht vorenthalten zu dürfen. Es würde die Unterdrückung solcher Nachrichten, bei denen wir die Lauterkeit des Berichterstatters nicht bezweifeln dürfen, uns vielleicht später gerechter zum Vorwurf gemacht werden können, als uns jetzt ein etwaiger Vorwurf vorzeitiger Beunruhigung träfe.)

Florenz, 17. April. Die „Nazione“ meldet den Erlass sehr strenger Maßregeln zur Verhinderung und Unterdrückung jedes Attentats gegen das päpstliche Gebiet.

Haag, 16. April. Nach einer langen Conferenz mit dem Könige, welcher Prinz Heinrich bewohnte, ist Baron v. Tornaco, der Präsident der luxemburger Regierung, nach Paris abgereist. Die „G. H.“ behauptet, der Zweck dieser Reise sei, das Tuilerien-Cabinet zu bestimmen, die Vorbesprechungen über die Abtretung des Großherzogthums als nicht erfolgt zu betrachten. Die allgemeine Meinung spricht sich stark für den Frieden aus.

Stockholm, 13. April. (S. N.) Der zur Berathung über Schwedens Vertheidigungswesen zusammengesetzte Ausschuss ist jetzt mit der Ausarbeitung seines Gutachtens in Betreff der von den Herren A. L. Raab und Hedlund eingebrachten Vorschläge fertig geworden. Die Friedensstärke des activen schwedischen Heeres soll aus 30,000 Mann bestehen, jedoch so, daß diese Zahl im Kriegsfalle je nach Bedürfnis auf 50,000, 70,000 oder 90,000 Mann gebracht werden kann; eine Armee, welche in Verbindung mit den norwegischen 15,000—20,000 Mann Truppen zur Begegnung eines Feindes von 100,000 Mann als genügend erachtet wird. Die Verstärkungsmannschaft soll in Verhältniß zu den genannten Zahlen halb so groß sein. Die Kriegreserve (welche hauptsächlich zur localen Vertheidigung und als Besatzung der Festungen benutzt werden soll.) wird mit 70,000—80,000 Mann aufgeführt. Der Landsturm (waffenfähige Mannschaft bis zum 50. Jahre) wird aus 200,000—300,000 Mann bestehen. Bei Zusammenzählung aller obengenannten Zahlengrößen würde alsdann das Land zu seiner Vertheidigung als Besatzung der Festungen benutzt werden können.

St. Petersburg, 17. April. Auf die Meldung der „Indépendance“, daß Rußland zu Preußen neige, erwiedert die heutige „Nordische Post“, die russische Regierung strebe die Erhaltung des europäischen Friedens an.

Belgrad, 18. April. Heute haben die Türken die Festung dem serbischen Militär übergeben. Die Truppen beider Nationalitäten waren in Parade aufgestellt. Der Fürst verlas den Firman, wodurch die Uebergabe von der Pforte bewilligt wird.

Athen, 13. April. (Levantepost.) Der Minister des Auswärtigen, Tricupis, hat die eingetroffene Drohnote der Pforte durch ein Rundschreiben beantwortet. — Der König reist den 24. d. M. von Athen ab. Der Gesetzentwurf, betreffend eine Anleihe von 25 Mill. Francs für Armee und Marinezwecke, ist der Kammer vorgelegt worden. Dmer-Pascha ist mit 3000 Mann auf Kreta angekommen.

New-York, 13. April. H. H. Raymond ist zum Gesandten am österreichischen Hofe in Vorschlag gebracht worden. — In einer Kohlengrube in Pennsylvanien bei Pittsville kamen durch eine Explosion 12 Personen um.

Aus Mexico wird gemeldet: Die beiderseitigen Verluste in der Schlacht Queretaro, wo bekanntlich Kaiser Maximilian von den Jaaristen belagert wird, sind bedeutend und zog sich Escobedo Verstärkungen halber zurück. — Die von Mexico nach Frankreich heimkehrenden Truppen beziffern sich insgesammt auf 30,016 Mann, eingeschifft auf 32 Schiffen. Vom 13. Januar bis 12. März hat die Einschiffung der Truppen gewährt.

### Schule und Elternhaus.

Der Eltern Stolz und große Freude ist, wenn sie ihr Kindlein unter Gottes gnädigem Schutze soweit groß gezogen haben, daß sie es auf dem ersten Gange zur Schule begleiten können. Wohl ist kaum ein Zeitpunkt wieder so geeignet, wie dieser, in allen Eltern ohne Ausnahme ein lebhaftes Interesse für die Schule wach zu rufen. Schon lange vorher, wenn man einmal Gelegenheit nimmt und in eine Kinderstube eintritt, sieht man Vater oder Mutter oder ältere Geschwister oder Kinderwärterinnen eifrig damit beschäftigt, den Kleinen das Zählen von 1 bis 10 und noch weiter zu lehren, oder man müht sich, denselben die Namen der Buchstaben zc. einzuprägen. Wie wird sich da der Lehrer freuen und staunen, — so denkt wohl mancher Vater und manche Mutter im Stillen — wenn er wahrnehmen wird, wie weit dein Kind schon vorgeschrit-

ten ist! Nun, soll den das nicht in Wahrheit so sein? Ich muß es aus gutem Grunde entschieden verneinen.

Das Kind, gleichviel ob auf angegebene Weise vorbereitet, oder nicht, tritt ein in die unterste Klasse der Schulanstalt, woselbst der grundlegende Unterricht für allen späteren beginnt. Die größere Mehrzahl der Neueintretenden kommt nun ohne alle weitere Ahnung, in welcher Weise mit ihnen hier verfahren werden wird, zur Schule und begierig hängen sie an dem Munde ihres Lehrers, dessen Worte ihnen ein Evangelium sind. Nach mannigfachen Vorarbeiten beginnt der erste Leseunterricht und zwar in einer Weise, wie er von den Eltern entschieden nicht ertheilt werden kann, weil ihnen die Kenntniß der Methodik abgeht. Kinder, denen vielleicht dieser oder jener Buchstabe, dieses oder jenes Wort bereits bekannt ist, das in längeren Auseinandersetzungen dem Kinde zum Bewußtsein gebracht werden soll, laufen nun Gefahr, unaufmerksam, zerstreut dazuliegen, weil sie denken, das haben sie schon zu Hause gelernt. Es geht ihnen, wie dem jungen Geschlecht, das vor der Zeit die Freuden des Lebens zur Gnüge kennen lernte und nun bereits abgestumpft ist für das, woran andere noch in späteren Jahren sich ungeschmälert ergötzen.

Kopfschüttelnd werden vielleicht von manchen Eltern diese Zeilen gelesen, und doch enthalten sie nur Wahrheit. Manche aber werden mir die Gegenfrage vorlegen: „Was sollen wir denn mit unsern Kindern thun, bevor wir sie zur Schule schicken?“ Ich will es kurz zusammenfassen, indem ich also antworte: „Lehret das Kind um Alles bitten, für Alles danken und aufs Wort folgen!“ Hält das Elternhaus fest an diesen drei goldenen Regeln, dann wohl Eltern, Kindern und Lehrern; denn dann wird der Unterricht an den Kleinen nicht vergeblich sein.

Worin weiter das Elternhaus der Schule einen großen Dienst erweisen kann, ist, daß dem Kinde fest eingepägt wird, wie sein vollständiger Name, sowie der seines Vaters resp. seiner Mutter lautet, damit der Lehrer nicht in die Verlegenheit kommt, lange Zeit vor sich einen Robert oder wie er sich sonst nennt, sitzen zu sehen, über dessen weitere Abstammung er durchaus nichts erfahren kann.

Leider kommt es auch vor, daß Kinder mit irgend welchem organischen Fehler behaftet sind; da ist es nun unerläßliche Pflicht der betreffenden Eltern, daß dergleichen schon beim erstmaligen Erscheinen in der Schule dem Lehrer mitgetheilt werde, damit dieser nicht erst durch einen plumpen Zufall und vielleicht schon etwas zu spät Kenntniß davon erhält.

Das ist alles, geehrte Eltern, was wir von Euch in Zukunft erwarten. Es ist wenig, und um so fester glaube ich, daß Ihr diesen Liebedienst uns nicht versagen, sondern freudig in die dargebotene Hand zu gemeinsamen Wirken einschlagen werdet. **A. Schunack, Schuldirec.**

Garten- und Blumenfreunde machen wir hiermit auf einige Schriften aus S. Mode's Verlag in Berlin aufmerksam, welche sich wegen ihrer populären Darstellung, mannigfachen Inhalts und wohlfeilen Preises zur Anschaffung eignen. 1) **Joh. Moerbe** der erfahrene Gartenfreund. Enthält eine Anleitung zur Anlegung von Gemüse-, Lust-, Zier- und Blumengärten zc., Zucht der verschiedenen Blumen im Freien und als Topfgewächse, einen Gartentalender zc. (Preis 22½ Sgr.). 2) Von demselben Verfasser: Hauptgrundzüge und Regeln des Ackerbaues (Preis 15 Sgr.) 3) **Fr. Roth**, die praktische Vienenzucht. (Preis 15 Sgr.). 4) **Fr. Roth**, die vollständige Obstbaumzucht in gedrängter Darstellung. (Preis 15 Sgr.) Die Schriften hält jede Buchhandlung vorräthig.

### Getreide- und Producten-Preise zu Budissin am 20. April 1867.

Getreide-Zufuhr 6627 Scheffel.	Auf dem Markte		An der Börse.	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
	fl. Ngr. &	fl. Ngr. &	fl. Ngr. &	fl. Ngr. &
Weizen . . pr. Schffl.	7 — —	6 20 —	7 — —	6 25 —
Roggen . . . . .	5 2 5	4 25 —	5 2 5	— — —
Gerste . . . . .	3 25 —	3 20 —	3 25 —	3 22 5
Hafer . . . . .	2 10 —	2 — —	2 5 —	— — —
Erbsen . . . . .	5 10 —	5 5 —	5 10 —	5 5 —
Wicken . . . . .	— — —	— — —	— — —	— — —
Raps . . . 150 Pfd.	— — —	— — —	6 17 5	— — —
Hirse . . . Scheffel	7 15 —	7 5 —	— — —	— — —
Grüze . . . . .	5 25 —	5 15 —	— — —	— — —
Kartoffeln . . . . .	1 15 —	1 10 —	— — —	— — —
Butter . . . Kanne	— 20 —	— 19 —	— — —	— — —
Heu . . . Centner	— 25 —	— 22 5	— — —	— — —

### Bermischtes.

— Der Herriedener Witterungsbeobachter versichert, das Europäische Lustmeer stehe noch sehr tief und sei sehr unruhig, er prophezeit ein ächtes Aprilwetter.



\* Der Kladderadatsch hat herausgebracht, daß Rothschild im Reichstage ein glänzendes Geschäft macht. Da schweigen Gold sei und Rothschild nicht eine Pause im Schweigen mache, so müsse er ungeheure Schätze aufhäufen. So große daß er vielleicht Luxemburg kaufe und den Luxemburger Handel aus der Welt schaffe. Die preussische Besatzung in Luxemburg würde dann nur bleiben, um seinen Schatz zu bewachen.

— In London ist eine Husarenuniform des österreichischen Fürsten Esterhazy zur Versteigerung gekommen; sie war mit Diamanten besetzt und hat schwerlich ihres Gleichen. Säbel und Scheide gingen für 5541 Pfund Sterling (a 11 fl.), der Kaspak für 4525 Pfd. Sterl., der Federbusch mit Agraffe für 7090 und die Säbelkoppel für 5344 Pfd. Sterl., die Uniform selber für 2173 Pfd. Sterl. weg.

(Die Schlüssel von Luxemburg.) Kürzlich erhielt der französische Staatsminister einen Besuch des Baron Bast-Bimeux. „Ich komme, Ihnen etwas sehr kostbares zu zeigen,“ sagte dieser, auf seine Tasche klopfend. — „Und das wäre?“ — „Die Schlüssel von Luxemburg.“ — Erstaunt, ungläubig sah Mr. Rouher den Baron an. „Kein Scherz,“ sagte dieser, „sondern die leibhaftigen Schlüssel.“ Und dabei zog er zwei Niesenschlüssel aus der Tasche. „die Sache ist sehr einfach. Ein Großvater von mir war einst Gouverneur von Luxemburg und hatte die Schlüssel der Stadt bei sich behalten. Diese haben sich seither in unserer Familie als ein Andenken, als eine Art Monument vererbt. So bin denn ich jetzt im Besitze der Schlüssel. Es fragt sich bloß, ob das Schloß noch dasselbe wie damals ist.“

## Sächsische Hypothekenbank zu Leipzig.

Auch der von den Direktorium so eben veröffentlichten Jahres-Beschluß von 1866 berichtet von günstigen Ergebnissen der Geschäftsführung dieser Anstalt. Wir finden darin als in diesem Jahre bewilligte Darlehen die Summe von Thlr. 1,344,570. 5. verzeichnet, während für Thlr. 1,065,050 Pfandbriefe ausgegeben wurden. Hypotheknamortisation und Pfandbriefauslösung abgerechnet hat die Bank Alles in Allem Thlr. 4,451,967 13 Ngr. auf Grund und Boden haftende Forderungen, und dagegen Thlr. 3,402,400 Pfandbriefe, zu 5 % verzinslich, emittirt. Dadurch, daß sie also über eine Million mehr Hypotheken besitzt als sie Pfandbriefe ausgegeben hat, wird die Sicherheit der letzteren bedeutend erhöht. Wir bemerken schließlich, daß das Direktorium die Vertheilung einer Super-Dividende von 3 1/3 % in Vorschlag bringt.

### Criminal-Bibliothek.

## Merkwürdige Criminalfälle aller Nationen.

Herausgegeben von J. D. H. Temme.

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 5 Sgr.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als Criminalrichter in verschiedenen Orten der Preussischen Staaten und endlich als Direktor am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als in ungeschmückter Wirklichkeit vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie**, sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt und befähigt**, wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — Der Posamentier Marschner in Berlin. Die Familie des Schwarzmüllers. — Der Armeepostillon. — Der Mädchentöchter. — Der Bischofsmord in Frauenburg. — Die Blutschwigerin. — Die Räuber am Rhein. — Die Familie Grandisson. — Officiere als Raubmörder. — Cartouche. — Ein Justizmord. — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und General Auerwald. — Ein Senker auf dem Richterstuhle. u. u.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 5 Sgr. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorräthig.  
Hamburg.

Vereins-Buchhandlung.

**Sehr schöne Kophaare** erhielt wieder, empfiehlt und berechnet dieselben bei Anfertigung von Matratzen, Möbeln und dergleichen Kophaarbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.

**Wilhelm Voigt,**  
Sattler in Pulsnitz.

**Der G. A. W. Mayer'sche  
weiße Brust-Syrup**

ist nur allein ächt zu haben: in Pulsnitz bei Herrn Ernst Förster, in Königsbrück bei Herrn G. M. Escherich, in Radeburg bei Herrn C. Günther, in Großröhrsdorf bei Herrn C. Klien, in Camenz bei Herrn C. L. Menzner und in Radeberg bei Herrn Alfred Thieme.

### Scheitholz- u. Reißig-Auction.

Auf Reichenauer und Koitz'schen Revier sollen kommenden

**4. Mai**

16 Klaftern eichen, ulm, birken und erlen Scheitholz, hundert Schock dergleichen 6/4 elliges, starkes Reißig, bestbietend unter vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden.

Die Zusammenkunft ist in der Schenke zu Reichenau, früh 9 Uhr; der Anfang halb 10 Uhr in dem Ritterguthshofe daselbst.

**Der Forstbeamte.**

### Für Erwachsene!

Anfrichtige Belehrung und ärztlicher Rath bei Geschlechtsleiden findet man in folgenden zwei empfehlenswerthen Schriften: Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, Schwangerschaft, geheime Krankheiten u. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Smith. Preis 15 Sgr. — Ferner: Die Verirrungen des Geschlechtstriebes u. Mit Angabe zuverlässiger Heilmittel zur Wiedereinlangung des natürlichen Zeugungsvermögens. Von Dr. Rob. Thomson. Preis 15 Sgr. Beide Werke sind auf frankirte Bezeugung direct von S. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, zu beziehen.

Von den weltberühmten, patentirten und von Kaisern u. Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextract-Gesundheitsbier u. Malz-Gesundheits-Chokolade hält Lager: Ernst Förster in Pulsnitz.

NB. Bei Entnahme von 12 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier 1 Flasche Rabatt.

Veränderungshalber soll das Haus No. 169 zu Elstra gelegen, mit 2 Stuben, Kammern, Gewölbe, 2 Schuppen nebst Einfahrt, für 600 Thlr. verkauft werden.

Die in No. 30 d. Bl. von mir angezeigten Versteigerungen finden nicht statt.

**Friedrich Stange**  
in Wiesa bei Camenz.

# Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft von 1832.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen **gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschusszahlung stattfindet** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und steht mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

Pulsnitz, im April 1867.

**Fr. Herrmann.**

Sowie ferner:

Julius Altmann in Baugen; Leopold Seyfert in Königsbrück; Carl Krug in Bischofswerda; Carl Linke in Camenz; H. G. Unger in Niederhelmsdorf; F. A. Günther in Radeberg; Fr. Böhmig in Radeburg.

## Landständische Bank.

### Bekanntmachung,

### die Erhöhung des Zinsfußes bei der Sparbank betreff.

Da der Zinsfuß für Capital-Anlagen bei der landständischen Sparbank nicht mehr im richtigen Verhältniß zu dem Zinsfuß der Hypotheken steht, so sollen für alle Einlagen von 500 Thlr. — — und darüber, welche zum 1. Oktober l. J. bei derselben gebucht sein werden,

### 4 pro Cent Zinsen jährlich

berechnet, und wird dieser Zinsfuß bis auf Weiteres auch für alle Einlagen von 500 Thlr. und darüber gewährt werden.

Baugen, am 20. April 1867.

Das Directorium der landständischen Bank des Königl. Sächs. Markgrafenthums Ober-Lausitz.  
**von Thielau.**

## Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit und Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlsein zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch:

**Schule der Gesundheit,** Ärztliche Belehrungen für Familie u. Haus willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll Jedem Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichnete Arzt, sagt über den Zweck desselben:

„Die Schule der Gesundheit“ will allgemein verständlich lehren, was Jeder zu seinem Wohlsein braucht, was **Eltern** wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die **Hausfrau** kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die **Strebsamen** zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich **arbeitskräftig** und arbeitslustig zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein Volksbuch sein, das als Freund und Berather zum **Wohl und Glück** des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt.“

Die **Schule der Gesundheit** (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 5 Sgr. und in jeder Buchhandlung zu bekommen.  
Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

Eine Ziege und Zickel zu verkaufen.  
Schloßgasse Nr. 105.

Eine neumelkende Ziege ist zu verkaufen  
bei Gottlieb Schöne in Niedersteina.

Sonntag, den 28. April 1867.

## BALL

in der Vollmonds-Gesellschaft  
zu **Stenz.**

Anfang: Abends 7 Uhr.

Das Directorium.

## Leipziger Ostermesse 1867

Die  
Rheinische Schoppenstube  
von

Aug. Simmer in Leipzig,

Petersstraße 35. „3 Rosen.“

hält sich auch für die bevorstehende Messe den Meßbesuchern zum fleißigen Besuch empfohlen und macht auf die daselbst zu habenden billigen und feinen Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Ungarweine aufmerksam.

Per rhein. Schoppen =  $\frac{2}{3}$  Flaschen à 3, 4, 5, 6 Sgr. etc. Feinere Weine in Flaschen.  
Kalte und warme Küche. — Angenehmer Aufenthalt.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß die Fischerei in Stenzer Flur an den Gärtner Dyk ebendasselbst, von jetzt an verpachtet ist.

Der Gemeinderath,  
**C. Lotzmann,**  
Vorstand.

